

Gymnastik und Tanz

Deutsche Meisterschaften

Pokalwettkämpfe

Gruppenwettbewerbe



TK Gymnastik / RSG

Wertungsvorschriften für Kampfrichter/innen und Hilfen für Übungsleiter/innen

Ausgabe 2004

überarbeitet von: Heide-Rose Hauser

Helga Bickel

überarbeitet für ntb-info.line.de:

Emmy und Otto Fischer

In Zusammenarbeit mit

- den Landesturnverbänden, insbesondere dem Hessischen Turnverband, dem Schwäbischen Turnerbund und dem Niedersächsischen Turner-Bund,
- und vielen anderen.

Inhalt		2
Einleitung		3
A.	Allgemeine Bestimmungen	4
I.	Technisch organisatorische Bestimmungen	4
	1. Wettkampffläche	4
	2. Startberechtigung	4
	3. Startfolge	5
	4. Meldung / Auszeichnungen	5
	5. Wettkampfleitung	5
	6. Wettkampfprotokoll	5
	7. Kampfgericht	6
II.	Fachliche Bestimmungen	7
	1. Wettkampfformen	7
	2. Musik - Zeitdauer der Übung	8
	3. Bekleidung/Schuhe	9
	4. Einsatz von Ersatzleuten	9
	5. Anforderungen im Überblick	10
B.	Wertungskriterien	11
I.	Gymnastik	11
	1. Überblick	11
	2. A-Note	11
	2.1. Punktaufteilung	11
	2.2. Schwierigkeiten Körpertechniken	12
	2.3. Gerätetechniken	15
	2.4. Verbotene Elemente	17
	2.5. Fehlerkatalog A-Note	17
	3. B-Note	18
	3.1. Punktaufteilung	18
	3.2. Fehlerkatalog Körpertechnik	18
	3.3. Fehlerkatalog Gerätetechnik	19
	4. Abzüge Oberkampfrichter	22
II.	Tanz	23
	1. Tanzstile im Überblick	23
	1.1. Modern Dance	23
	1.2. Jazz Dance	24
	1.3. Elementarer Tanz	25
	1.4. Folklore	26
	2. Überblick	26
	3. A-Note	27
	3.1. Punktaufteilung	27
	3.2. Schwierigkeiten/Körpertechniken	28
	3.3. Verbotene Elemente	28
	3.4. Fehlerkatalog A-Note	29
	4. B-Note	29
	4.1. Punktaufteilung	29
	4.2. Fehlerkatalog B-Note	29
	5. Abzüge Oberkampfrichter	30
Anhang		
	1. Schriftzeichen	31
	2. Literaturverzeichnis	33
	3. Kampfrichter-Ausbildungsordnung	34

Einleitung

Gymnastik und Tanz ist ein Angebot des DTB, das sich an Gruppen (weiblich, männlich oder gemischt) richtet, die Gymnastik mit Handgeräten und Tanz betreiben und ein Wettkampfangebot finden möchten.

Es wird je eine Gymnastikübung und ein Tanz gezeigt. Bei der Gymnastikübung muss jede Teilnehmerin mit mind. einem Handgerät arbeiten. Das kann eines der traditionellen Handgeräte wie Ball, Band, Keulen, Reifen oder Seil oder auch ein ungewöhnliches Handgerät sein.

Beim Tanz geht die erlaubte Bandbreite von der Folklore über Jazz-Dance bis hin zur modernen Tanzgestaltung. Ausgeschlossen sind jedoch der reine Gesellschaftstanz (einzelne Elemente möglich) und die klassische Form des "Spitzentanzes".

Die Broschüre ist als Hilfe für Kampfrichterinnen, für Übungsleiterinnen und für Ausrichter/Veranstalter von Wettkämpfen und Wettbewerben geschrieben worden.

Maßgebend ist das DTB-Aufgabenbuch 2001 – Broschüre 3 Gymnastik / RSG mit den Ergänzungen.

Anmerkung: In dieser Broschüre wird häufig nur die weibliche Form verwendet, selbstverständlich sind aber immer beide Geschlechter angesprochen.

Diese Broschüre ist gültig ab 01.01.2004

A Allgemeine Bestimmungen

I. Technisch organisatorische Bestimmungen

1. Wettkampffläche

Die Wettkampffläche beträgt **18 Meter x 18 Meter**. Darüber hinaus ist ein **Sicherheitsabstand von 2 Metern** um die Wettkampffläche zu gewährleisten, in dem keine Gegenstände aufgestellt werden dürfen. Die Linie gehört zur Wettkampffläche.

Bei der Verwendung von Klebebändern ist darauf zu achten, dass sich die Farbe des Klebebandes von der Farbe der Fläche und den übrigen Linienfarben der Fläche deutlich unterscheidet.

Optimal ist als Wettkampffläche ein Holzfußboden (Parkett), geeignet ist auch ein „normaler„ Kunststoff-Hallenboden, der in seiner Beschaffenheit nicht zu glatt, keinesfalls aber stumpf sein darf.

Ein Matten- oder Filzboden ist nicht gestattet.

2. Startberechtigung

Gruppen, die beim Bundesfinale DTB Dance-Cup starten, dürfen nicht mit der gleichen Tanzgestaltung bei den Deutschen Meisterschaften Gymnastik und Tanz starten.

Zwei verschiedene Tänze sind jedoch möglich. Sollten DM und BF zeitgleich stattfinden, kann eine Zeitüberschneidung nicht ausgeschlossen werden, da beide Startfolgen ausgelost werden. Daher ist ein Start aus organisatorischen Gründen in beiden Disziplinen nicht immer gegeben. In diesem Fall haben auch gemeldete Gruppen kein Anrecht auf einen Start in beiden Disziplinen, können aber selbst bestimmen, in welcher Disziplin sie starten wollen.

Im Rahmen einer DTB-Veranstaltung ist das Startrecht der Teilnehmerin an die Gruppe gebunden. Sie kann nur an einem Wettkampf / Wettbewerb (z.B. DM oder Pokal oder Gwb.) teilnehmen. Das heißt, jede Gymnastin darf pro Disziplin nur in einer Altersklasse, in einer Gruppe und nur für einen Verein starten.

Deutsche Meisterschaften

Voraussetzungen für die Teilnahme an Deutschen Meisterschaften, Deutschen Jugendmeisterschaften und Deutschen Seniorenmeisterschaften ist der Nachweis der Qualifikation bei Landesmeisterschaften, die im gleichen Kalenderjahr stattfinden müssen. Sie müssen nach den vorliegenden, verbindlichen Kriterien des DTB erworben sein (siehe offizielle Ausschreibung).

Die Ausschreibung des jeweiligen Landesturnverbandes ist dem DTB bzw. dessen Verantwortlichen, zusammen mit der Ergebnisliste vorzulegen. Bei Qualifikationswettkämpfen müssen die gleichen Kriterien wie für die Deutschen Meisterschaften gelten. Finden in einem LTV keine Qualifikation statt, so muss sie bei einem anderen LTV erfolgen.

Gymnastinnen, die im laufenden Kalenderjahr bei Wettkämpfen der Rhythmischen Sportgymnastik an Regional- oder Deutschen Meisterschaften teilnehmen oder teilgenommen haben, sind nicht startberechtigt.

Ein Startpass, vom jeweiligen Landesturnverband auf „ **GYM** „, ausgestellt, ist für alle Teilnehmerinnen erforderlich.

Der Startpass ist vor Beginn des Wettkampfes der Wettkampfleitung vorzulegen.

Pokalwettkämpfe (auf Bundesebene nur bei Deutschen Turnfesten)

Voraussetzung für die Teilnahme an den Pokalwettkämpfen ist der Nachweis über mindestens 28,0 Punkte (Gymnastik- plus Tanzwertung) in einem Landeswettkampf oder einer Meisterschaft im Vorjahr oder aktuellen Wettkampffahr.

Ein Startpass, vom jeweiligen Landesturnverband auf „ **GYM** „, ausgestellt, ist für alle Teilnehmer/innen erforderlich.

Der Startpass ist vor Beginn des Wettkampfes bei der Passkontrolle vorzulegen.

Gruppenwettbewerbe

Für die Gruppenwettbewerbe sind keine Qualifikationen jedoch ein Altersnachweis erforderlich.

3. Startfolge

Die Startfolge der teilnehmenden Gruppen zu den jeweiligen Wettkämpfen/Wettbewerben wird von einem unabhängigen Gremium des DTB's nach Meldeschluss durch das Los bestimmt. Die Startlisten werden spätestens während der Einturnzeit öffentlich bekannt gegeben.

Es wird in der Regel jeweils eine Gymnastik- und eine Tanzgestaltung im Wechsel gezeigt.

4. Meldung /Auszeichnungen

Die Meldung zu allen Deutschen Meisterschaften erfolgt ausschließlich durch den jeweiligen Landesturnverband mit gültigen Startpasskopien der Teilnehmer/innen. Die Landessieger sind automatisch für die Deutschen Meisterschaften qualifiziert. Sollte der Landessieger auf seinen Startplatz verzichten, kann der LTV eine andere Gruppe melden, die aber an der Qualifikation teilgenommen haben muss. Zusätzliche Startplätze können (auf Antrag) vom Wettkampfausschuss des TK Gymnastik/RSG auf Bundesebene vergeben werden.

Meldungen von Vereinsgruppen zu den Pokalwettkämpfen Gymnastik und Tanz (mit gültigen Startpasskopien und Nachweis der Qualifikation) und Gruppenwettbewerben beim Deutschen Turnfest erfolgen durch die Vereine.

Bei den Deutschen Meisterschaften erhalten die Sieger, die Zweit- und Drittplatzierten Medaillen in Gold, Silber und Bronze. Alle teilnehmenden Vereinsgruppen der Meisterschaften, Pokalwettkämpfen und Gruppenwettbewerben erhalten eine Urkunde.

Die Platzierung erfolgt nach der errechneten Gesamtpunktzahl aus Gymnastik und Tanz.

5. Wettkampfleitung

Die Wettkampfleitung besteht je nach Größe der Veranstaltung aus einer Person oder aus einem Team. Sie ist für die Durchführung der Wettkämpfe nach den Bestimmungen des Deutschen Turner-Bundes bzw. des jeweiligen Landesturnverbandes verantwortlich.

Die Wettkampfleitung wird eingesetzt

- bei Wettkämpfen auf Bundesebene vom Deutschen Turner-Bund
- bei Wettkämpfen auf Landesebene vom jeweiligen Landesturnverband
- bei Wettkämpfen auf Bezirks-, Gau- oder Kreisebene von den jeweiligen Beauftragten oder Fachwarten.

6. Wettkampfprotokoll

Über jeden Wettkampf ist ein Wettkampfprotokoll beim DTB (Deutsche Meisterschaften, Pokalwettkampf), dem jeweiligen Landesturnverband (Landesmeisterschaften, Qualifikationen für eine Meisterschaft, Landesfinale) bzw. Bezirk, Gau oder Kreis anzufertigen.

Das Wettkampfprotokoll besteht aus:

- Wettkampfausschreibung
- Startliste
- Kampfrichtereinsatzliste
- Wertungsbogen
- Ergebnisliste

kurzer Bericht der Wettkampfleitung zu evtl. Zwischenfällen oder besonderen Vorkommnissen.

7. Kampfgericht

Das Kampfgericht sollte so platziert sein, dass es eine optimale Sicht auf die Wettkampffläche hat (nach Möglichkeit leicht erhöht, um die Formationen besser erkennen zu können).

Das Kampfgericht muss von Zuschauern und Vereinsgruppen abgeschirmt werden, damit eine konzentrierte und zuverlässige Arbeit der Kampfrichterinnen gewährleistet ist. Jegliche Kommunikation zwischen Kampfgericht und Gruppenmitgliedern/Übungsleiterinnen ist während des Wettkampfes nicht gestattet.

Die Kampfrichter können sowohl männlich als auch weiblich sein.

Das Kampfgericht besteht aus:

- Kampfrichterinnen für die Beurteilung der A-Note in der Disziplin Gymnastik
Kampfrichterinnen für die Beurteilung der B-Note in der Disziplin Gymnastik
je 1 Oberkampfrichterin verantwortlich für Basisnote und für generelle Abzüge
- Kampfrichterinnen für die Beurteilung der A-Note in der Disziplin Tanz
Kampfrichterinnen für die Beurteilung der B-Note in der Disziplin Tanz
je 1 Oberkampfrichterin verantwortlich für Basisnote und für generelle Abzüge

Es kann auch eine der Kampfrichterinnen die Funktion der Oberkampfrichterin übernehmen.

Der Kampfrichtereinsatz für die Deutschen Meisterschaften wird ausschließlich vom DTB vorgenommen.

Bei Deutschen Meisterschaften werden nur Kampfrichterinnen mit Bundeslizenz eingesetzt.

Die Kampfrichterinnen werden bei speziellen Schulungen auf ihre Aufgaben vorbereitet, und zwar

- für Wettkämpfe auf Bundesebene vom Deutschen Turner-Bund
- für Landesmeisterschaften und Landesqualifikationen vom jeweiligen Landesturnverband.

Auf Bundesebene wird die optimale Besetzung angestrebt:

4 Kampfrichterinnen für die A-Note plus 1 Oberkampfrichterin

4 Kampfrichterinnen für die B-Note plus 1 Oberkampfrichterin.

Dies gilt für die Gymnastik- und für Tanzvorführung.

Ermittlung der Endwertung:

- bei 4 Kampfrichterinnen: die höchste und niedrigste Wertung wird gestrichen, aus den verbleibenden Wertungen wird der Mittelwert gebildet
Die Differenz der Eckwerte sollte 1,0 Punkte nicht übersteigen
- bei 3 Kampfrichterinnen wird der Mittelwert von 2 Kampfrichterinnen errechnet und anschließend mit der Note der 3. Kampfrichterin (Oberkampfrichterin) gemittelt.
Die Differenz der Eckwerte der zwei Kampfrichterinnen sollte 0,5 Punkte nicht übersteigen.
- bei 2 Kampfrichterinnen: der Mittelwert dieser beiden Kampfrichterinnen (eine davon ist O-Kari) wird gebildet
Die Differenz der Noten, die den Mittelwert bilden, sollte 0,5 Punkte nicht übersteigen.

Die Oberkampfrichterin prüft die vorhandenen Notenunterschiede und ruft gegebenenfalls die Kampfrichterinnen zu einer Besprechung zusammen. Sollte bei dieser Zusammenkunft keine Einigung zwischen den Kampfrichterinnen erzielt werden können (Eck- oder/und Mittelwerte liegen zu weit auseinander), übernimmt der Basiswert die Funktion der Endnote. Dabei wird der errechnete Mittelwert mit der Note der Oberkampfrichterin addiert und durch zwei dividiert.

$$\text{Basiswert} = (\text{Mittelwert} + \text{Kontrollnote der OK}) / 2$$

Die Oberkampfrichterin nimmt die ihr vorbehaltenen Abzüge vor und subtrahiert diese von der End- bzw. Basisnote. Dem Kampfgericht gehören außerdem 1 – 2 Zeitnehmer/innen und 2 Linienrichter/innen an.

Wertungen bei Wettkämpfen

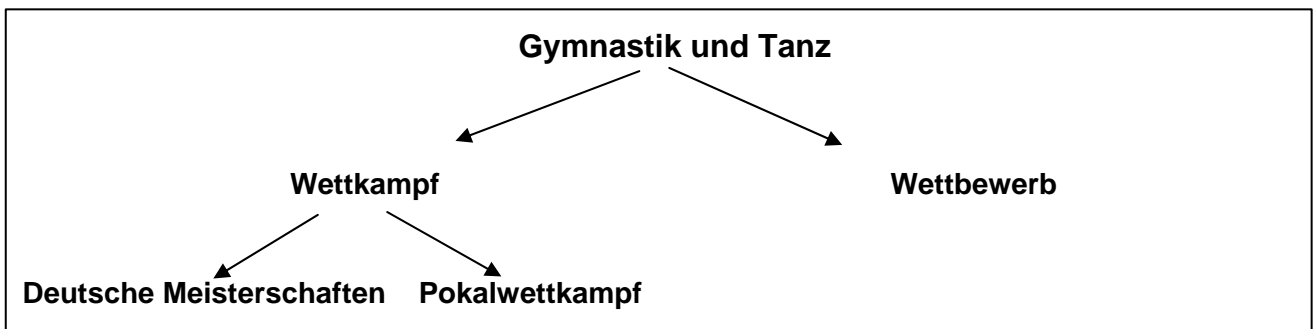
Wertungen können grundsätzlich während oder unmittelbar nach dem Wettkampf bekannt gegeben werden. Wertungen der einzelnen Kampfrichterinnen werden nicht bekannt gegeben.

Mit Ausnahme von Turnfesten ist eine Siegerliste unmittelbar nach Beendigung des Wettkampfes auszuhängen. Eine Verteilung der Ergebnislisten erfolgt bei Bundeswettkämpfen gegebenenfalls durch die Landesturnverbände. Die Bekleidung der Kampfrichterinnen ist in der Regel blau/weiß: blaues Kostüm/Hosenanzug und weiße Bluse/Pullover.

Einsprüche werden nicht zugelassen!

II. Fachliche Bestimmungen

1. Wettkampfformen



Gymnastik und Tanz ist ein Wettkampf / Wettbewerb, der gleichermaßen für Frauen und Männer konzipiert worden ist. Daher kann in gemischten, aber auch in geschlechtsspezifischen Gruppen gestartet werden.

Die Gruppenstärke kann zwischen 8 und 16, bei Gruppenwettbewerben zwischen 6 und 16 Gymnastinnen variieren.

Gruppen mit weniger als 8 bzw. 6 oder mehr als 16 Tänzer/innen werden nicht zugelassen. Die Gruppe startet in der Altersklasse, in der sich die Mehrheit der Gymnastinnen befindet. Gruppen mit 50% Jugendlichen starten in der Altersklasse 19+, sonst wird bei Gleichstand in der Gruppe der Jüngeren gestartet. Beim Wettbewerb für Kinder (nur auf Landesebene) dürfen 25% bis 2 Jahre älter sein. Entscheidend für die Alterseinteilung ist das Kalenderjahr.

Für die nächsten Jahre sieht dies folgendermaßen aus:

Deutsche Meisterschaften, Pokalwettkämpfe

	2004	2005	2006
Deutsche Jugendmeisterschaften Pokalwettkampf Jugend	1986 - 1992	1987 - 1993	1988 - 1994
Deutsche Meisterschaften Pokalwettkampf 19+	1985 und älter	1986 und älter	1987 und älter
Deutsche Seniorenmeisterschaften Pokalwettkampf 30+	1974 und älter	1975 und älter	1976 und älter

Wettbewerb

	2004	2005	2006
Schnupperwettbewerb 8-12 Jahre (nur auf Landesebene)	1996 - 1992	1997 - 1993	1998 - 1994
Wettkampf 12-18 Jahre	1992 - 1986	1993 - 1987	1994 - 1988
Wettkampf 19 u. älter	1985 und älter	1986 und älter	1987 und älter
Wettkampf 30 u. älter	1974 und älter	1975 und älter	1976 und älter
Wettkampf 40 u. älter	1964 und älter	1965 und älter	1966 und älter
Wettkampf 50 u. älter	1954 und älter	1955 und älter	1956 und älter
Wettkampf 60 u. älter	1944 und älter	1945 und älter	1946 und älter

Der Wettbewerb unterscheidet sich vom Wettkampf dadurch, dass im Wettbewerb eine Ranggruppeneinteilung und im Wettkampf eine Platzierung erfolgt.

Die Deutschen Meisterschaften finden in den Alterskategorien Jugend, Erwachsene (19 +) und Senioren (30 +) jährlich statt. Daher müssen die Qualifikationen ebenfalls jährlich ausgeschrieben werden. Die Pokalwettkämpfe / Wettbewerbe werden in der Regel alle 4 Jahre bei Deutschen Turnfesten durchgeführt.

2. Musik - Zeitdauer der Übung

Die Musiklänge beträgt wie bisher 2:30 Min. bis 3:00 Min bei der Gymnastik als auch beim Tanz. Die Zeitmessung beginnt mit der ersten Bewegung und endet mit der letzten Bewegung einer Gymnastin. Eine musikalische Einleitung von max. 8 Zählzeiten Länge ist gestattet. Die Karenzzeit entfällt. Bei Über- oder Unterschreitung erfolgt ein Abzug von 0,05 Punkte je Sekunde. **Ein zweimaliger Beginn ist nicht erlaubt.** Wird eine Übung begonnen, muss sie von der Gruppe zunächst beendet werden (auch bei Musikunterbrechung). Im Falle eines technischen Fehlers, der durch den Veranstalter verursacht worden ist, kann die Gruppe die Übung ein zweites Mal beginnen.

Die Musik darf rein Instrumental und/oder mit Gesang sein. Sie kann auch live gespielt werden. So können zum Beispiel Rhythmusinstrumente, die gleichzeitig von den Gruppenmitgliedern als Handgeräte genutzt werden, zum Einsatz kommen.

Zulässig ist auch eine musikalische Begleitung von außen, wenn die Gruppen dazu keine Voraussetzungen vor Ort benötigen. Instrumente müssen mitgebracht werden, Strom und Technik wird nicht vom Ausrichter gestellt, zusätzlicher Zeitaufwand zur Vorbereitung ist nicht gestattet. Musiker und Gruppenmitglieder laufen gleichzeitig ein. Ein- und Auslaufmusiken sind nicht gestattet. Der Ein- und Ausmarsch muss auf kürzestem Wege erfolgen. Die Ausgangsposition ist zügig einzunehmen.

Ein Start ohne musikalische Begleitung ist nicht möglich.

Ein Ton oder akustisches Zeichen vor Beginn der Wettkampfmusik auf der Kassette/CD ist erlaubt. Dieser Ton zählt nicht zur Wettkampfmusik und wird daher auch nicht auf die Musikklänge angerechnet.

Für Gymnastik und Tanz wird jeweils eine separate Kassette/ CD benötigt.

Die Musik muss am Anfang einer Kassette/CD in guter Qualität aufgenommen sein, mit Angabe mit/ohne Rauschunterdrückung. Die Kassetten/CDs dürfen jeweils nur einen Titel enthalten. Die Hüllen und Kassetten/CD sind mit Namen des Vereins, des Landesturnverbandes und der Disziplin zu kennzeichnen.

Diese Kassetten/CDs sind spätestens eine halbe Stunde vor Beginn des jeweiligen Wettkampfes/Wettbewerbes abzugeben.

Beschallung

Die gute Beschallung der Wettkampffläche steht im Vordergrund, die der Zuschauer ist zweitrangig. Werden die Lautsprechereinheiten direkt auf den Hallenboden gestellt, sind Schallabsorber zu verwenden. Die Musikanlage muss qualitativ hochwertigen Ansprüchen genügen, damit eine entsprechende Wiedergabe der Tonträger (Qualität und Leistung) sichergestellt ist.

Im Falle eines technischen Fehlers, der durch den Veranstalter verursacht worden ist, kann die Gruppe die Übung ein zweites Mal beginnen.

3. Bekleidung / Schuhe

Die Bekleidung muss so gewählt werden, dass die Bewegungen aller Gymnastinnen gut erkennbar bleiben. Das bedeutet für die Gymnastik in der Regel einen enganliegenden Anzug. Dabei sind ein- und zweiteilige Anzüge mit und ohne Ärmel, mit und ohne Beinkleidung erlaubt (enge Hose über dem Anzug ebenfalls erlaubt). Jedoch ist beim Tanz eine dem Tanz angepasste Kleidung erlaubt. Diese wird nicht bewertet, kann bzw. soll aber den **Stil des Tanzes** unterstreichen. Schleier, die nicht an der Kleidung befestigt sind, können beim Tanz nicht eingesetzt werden. Gesichts- bzw. Kopfschmuck, Masken sowie Schminke für das Gesicht, die die Mimik verdecken, große Federn (Federboa), Kappen, Hüte, Perücken, Knieschoner etc. gelten als Kostümierung und werden abgezogen. Enganliegender, dezenter Kopfschmuck (dezente Haarbänder u- Netze) sind erlaubt. Normales Schminken ist gestattet, ebenso wie kleine Schmuckstücke (Ohrstecker). Abzug für Nichteinhaltung: 0,2 Punkte.

Die Gymnastik- und Tanzgestaltungen sind mit und ohne Gymnastikschuhen/ -kappen möglich. Für den Tanz sind spezielle Tanzschuhe nur dann erlaubt, wenn die örtlichen Gegebenheiten es zulassen. Beispiel: Steppschuhe

4. Einsatz von Ersatzleuten

Pro Gruppe dürfen max. 2 Ersatzleute gemeldet und eingesetzt werden. Auf dem Meldebogen muss die Anzahl der tatsächlich Startenden (Gruppenstärke) angegeben werden. Die Ersatzleute dürfen eingesetzt werden, wenn dabei die Gruppenstärke zwischen der Gymnastikübung und dem Tanz nicht variiert.

Durch die Meldung und den Einsatz von Ersatzleuten darf die Kategorie nicht geändert werden.

Bei der Deutschen Meisterschaft muss die Teilnehmerzahl beim Vorkampf den beim Finale entsprechen, sonst erfolgt Punktabzug. Die Gruppenstärke muss ebenfalls der Meldung entsprechen, sonst vorher Benachrichtigung der WK-Leitung.

Starten mehr Teilnehmerinnen als gemeldet, wird die Gruppe disqualifiziert. Starten weniger Teilnehmerinnen als gemeldet, ist dies nur möglich, wenn die Mindestteilnehmerzahl nicht unterschritten wird. Alle Abweichungen von der ursprünglichen Meldung müssen bei der Startpassabgabe schriftlich hinterlegt werden, sonst erfolgt Punktabzug.

5. Anforderungen im Überblick

Die Anforderungen bei den Wettkämpfen sind höher, als bei den Wettbewerben.

Wettkämpfe (Pokal und Meisterschaften)	Wettbewerbe
<p>Voraussetzung für die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften ist die Qualifikation über den Landesturnverband, die nach den gleichen Kriterien im gleichen Kalenderjahr durchgeführt werden muss. Findet im LTV keine Qualifikation statt, muss diese in einem anderen LTV erfolgen.</p> <p>Gymnastinnen, die im laufenden Kalenderjahr an Regional- bzw. Deutschen Meisterschaften der RSG teilgenommen haben, sind nicht startberechtigt.</p>	<p>Für die Teilnahme an den Gruppenwettbewerben ist keine Qualifikation erforderlich</p>
<p>In jeder Gruppe dürfen 8 – 16 TN starten. Die Gruppe startet in der Altersklasse, der die Mehrzahl der gemeldeten TN angehört. Gruppen mit 50 % Jugendlichen starten im WK 19 Jahre und älter, sonst wird bei Gleichstand in der Gruppe der Jüngeren gestartet.</p>	<p>In jeder Gruppe dürfen 6 – 16 TN starten. Die Gruppe startet in der Altersklasse, der die Mehrzahl der gemeldeten TN angehören. Gruppen mit 50 % Jugendlichen starten im WK 19 Jahre und älter, sonst wird bei Gleichstand in der Gruppe der Jüngeren gestartet.</p> <p>Beim Schnupperwettbewerb dürfen 25% bis 2 Jahre älter sein.</p>
Entscheidend für die Alterseinteilung ist das Kalenderjahr	
<p>Bei Deutschen Meisterschaften und dem Pokalwettkampf werden 3 Altersklassen angeboten:</p> <p>Wettkampf - 12-18 Jahre Wettkampf - 19 Jahre und älter Wettkampf - 30 Jahre und älter</p>	<p>Es werden auf Bundesebene 6 Altersklassen angeboten:</p> <p>Wettbewerb - 12-18 Jahre Wettbewerb - 19 Jahre und älter Wettbewerb - 30 Jahre und älter Wettbewerb - 40 Jahre und älter Wettbewerb - 50 Jahre und älter Wettbewerb - 60 Jahre und älter</p> <p>Auf Landesebene zusätzlich: Schnupperwettbewerb - 8–12 Jahre</p>
<p>Alle Teilnehmerinnen benötigen einen Startpass des DTB mit dem Eintrag „GYM „. Näheres regelt die jeweilige Ausschreibung.</p>	<p>Die Teilnehmerinnen benötigen einen Altersnachweis. Näheres regelt die jeweilige Ausschreibung.</p>
<p>Mindestanforderungen 2 verschiedene Sprünge 2 verschiedene Bodenteile 2 verschiedene Drehungen 2 verschiedene Balanceteile 3 verschiedene Schrittkombinationen 6 verschiedene Formationen Raumausnutzung aller Ecken/der Mitte 4 verschiedene Raumwege (z.B. vorwärts, rückwärts, seitwärts, diagonal, kreisförmig) 4 mal Partner- oder Gruppenarbeit, davon mindestens 1 mal Gruppenarbeit Musik: Rhythmuswechsel, durch die Bewegung sichtbar gemacht, Tempovariation</p>	<p>Mindestanforderungen 5 verschiedene Schwierigkeiten / Techniken aus 2 verschiedenen Bereichen 4 verschiedene Formationen 3 mal einen Ebenenwechsel 3 verschiedene Raumwege (z.B. vorwärts, rückwärts, seitwärts, diagonal, kreisförmig) 1 mal Partnerarbeit 1 mal Gruppenarbeit</p>
Bei fehlenden Mindestanforderungen erfolgen Abzüge (je 0,1 Punkte)	
<p>Nach der erreichten Punktzahl erfolgt die Platzierung.</p>	<p>Die Ranggruppeneinteilung erfolgt nach der Berechnung der Gymnastik- und der Tanzwertung:</p> <p>Ranggruppe 1: 28,00 - 40,00 Punkte Ranggruppe 2: 20,00 – 27,99 Punkte Ranggruppe 3: 12,00 – 19,99 Punkte Ranggruppe 4: bis 11,99 Punkte</p>

B. Wertungskriterien

Broschüre Gymnastik und Tanz – Stand Dezember 2003

C:\eigene Dateien\Daten\Dokumente\Gy-u-Tanz\Wertungsvorschriften 2004.doc

I. Gymnastik

1. Überblick

Die Gymnastikübung kann mit bis zu 20 Punkten bewertet werden. Dabei können in der A-Note für den Inhalt und in der B-Note für die Ausführung jeweils maximal 10 Punkte vergeben werden.

A-Note Komposition/Inhalt

Schwierigkeiten	4 Punkte
Choreographie	3 Punkte
Musikauswahl / Interpretation	2 Punkte
Originalität / Kreativität	1 Punkte
	max. 10,00 Punkte

B-Note Ausführung

Ausführung Gerätetechnik	3 Punkte
Ausführung Körpertechnik	3 Punkte
Harmonie/Synchronisation	2 Punkte
Präsentation	2 Punkte
	max. 10,00 Punkte

2. A-Note Gymnastik

10 Pkte.

2.1. Punktaufteilung

2.1.1. Schwierigkeiten

4 Pkte.

Für jede Körpertechnik gibt es 0,2 Punkte, für jede Gerätetechnik 0,1 Punkte.

Für Kombinationen gibt es 0,3 Punkte.

Ein erhöhter Schwierigkeitsgrad wird in der Choreographie mit 0,1 Punkten pro Element berücksichtigt.

Einsatz Körpertechnik

- Sprünge
- Drehungen / Pirouetten
- Gleichgewichtselemente
- Körperwellen
- Beweglichkeitselemente
- schnelle und schnell wechselnde Bewegungsabläufe
Beispiel: 2 oder mehrere Sprünge unmittelbar hintereinander
- gleichzeitiges Zeigen von 2 verschiedenen Körpertechniken
Beispiel: Körperwelle mit Drehung
- besondere koordinative Leistung

Einsatz Handgerätetechnik

- spezifische Handgerätetechniken
- Gerätewechsel über die Höhe und auf große Distanz
- Handgeräteeinsatz ohne Sichtkontakt beim Abwurf oder beim Fangen
- Arbeiten mit 2 gleichen oder verschiedenen Handgeräten
- schlagartiger Geschwindigkeitswechsel des Handgeräts

Anmerkung: Durch den gleichzeitigen Einsatz von Handgerät- und Körpertechniken kann der Wert der Schwierigkeit erhöht werden.

2.1.2. Choreographie

3 Pkte.

Räumliche Aspekte

- Ausnutzen der gesamten Wettkampffläche
- mindestens 6 verschiedene klar erkennbare Formationen durch Klein- oder Großgruppen (z.B.: Kreis, Block, Reihe, V, Kreuz ... bzw. Kombinationen.), freie Kombinationen
- Ausnutzen der verschiedenen Raumhöhen (hoch - tief)
- Ausnutzen der verschiedenen Ebenen (horizontal - vertikal)
- Ausnutzen der verschiedenen Bewegungsrichtungen (vorwärts, rückwärts, seitwärts)
- „logische“ Übergänge der Formationen

Inhaltliche Aspekte

- **erhöhter Schwierigkeitsgrad 0,1 Pkt./Element**
- Vielfalt von Geräteeinsatz
- Vielfalt von einzelnen Körperbewegungen und Verbindungen
- geringe Wiederholungsanzahl
- ausgewogenes Arbeiten mit der rechten und linken Hand
- vorübergehendes Arbeiten mit 2 gleichen oder verschiedenen Handgeräten
- häufiger Wechsel zwischen Einzel- und Partnerarbeit
- gleichwertige Leistung aller Gruppenmitglieder, keine durchgängige Dominanz einzelner Gymnastinnen
- fließende harmonische Übergänge

2.1.3. Musikauswahl / Interpretation

2 Pkte.

- Interpretation der Musik durch Einsatz des Handgerätes und des Körpers
- Ausnutzen von Höhepunkten/Akzenten in der Musik oder/und Schaffen von Kontrasten
- Umsetzen von Rhythmus/Rhythmuswechselln
- Umsetzen von Musik und Tempo
- Umsetzen von unterschiedlich strukturierter Musik

2.1.4. Originalität / Kreativität

1 Pkt.

- originelle Übungs- und Verbindungsteile
- kreativer Einsatz von Hand- und Körpertechnik
- Einfallsreichtum bei Partner- und Gruppenarbeit
- neuartige oder originelle Schwierigkeit auch nur einer Gymnastin, interessante, originelle Choreographie
- Gags etc.

2.2. Schwierigkeiten Körpertechniken

Schwierigkeiten von Körpertechniken können aus folgenden Gruppen stammen:

1. einbeinige Drehungen (Pirouetten)
2. Gleichgewichtselemente / Stände
3. Sprünge
4. Körperwellen/Beweglichkeitselemente

In einer ausgewogenen Gestaltung sollen jedoch alle Grundtechniken vorhanden sein.

Eine Anerkennung von Schwierigkeiten erfolgt, wenn sie von allen Gruppenmitgliedern gleichzeitig oder unmittelbar hintereinander gezeigt werden. Beim Anbieten von unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden kommt der leichteste Schwierigkeitsgrad zur Anrechnung.

Der Schwierigkeitsgrad wird bei guter technischer Ausführung von mind. 2/3 aller Gruppenmitglieder honoriert.

Eine Wiederholung von identischen Schwierigkeitsteilen wird nicht honoriert. Wird die Schwierigkeit jedoch in einer (anderen) gerätetechnischen Verbindung gezeigt, wird sie als neues Element bewertet. Die Schwierigkeitselemente werden in verschiedene Schwierigkeitsgrade eingeteilt. Die im Anhang aufgeführten Schwierigkeiten stellen Grundschwierigkeiten dar, die mit 0,2 Punkten je gezeigter Körpertechnik und 0,1 Punkt je gezeigter Gerätetechnik bonifiziert werden. Jede Schwierigkeit wird nur einmal bewertet, es sei denn sie wird in einer anderen Verbindung oder Variante gezeigt (z. B. Drehung li und re.). Ähnliche Schwierigkeiten sind einzuordnen. Ein insgesamt höherer Schwierigkeitsgrad (z. B. Doppel statt Einfachdrehung) wird in der Choreographie mit 0,1 Punkten je gezeigter höherer Schwierigkeit bepunktet.

2.2.1. Drehungen (Pirouetten)

Drehungen in der Gymnastik sind Umdrehungen des Körpers um die Längsachse. Drehungen werden meist auf den Füßen (Fußballen) ausgeführt, können aber auch auf anderen Körperteilen ausgeführt werden. Drehungen können auf einem oder auf beiden Füßen geturnt werden. Prinzipiell gilt, je kleiner die Unterstütsungsfläche, um so schwerer das Element.

Der Schwierigkeitsgrad wird hauptsächlich vom Umdrehungsgrad bestimmt. (Halbe, ganze oder Doppeldrehung). Weiterhin spielt noch die Bewegungsweite des Spielbeines und/oder des Oberkörpers bei der Steigerung des Schwierigkeitsgrades eine Rolle.

Schwierigkeit	Steigerung
Drehung (360°), Spielbein in beliebiger Haltung, gestreckt oder angewinkelt	Drehung (360°) mit Rumpfbewegung, Spielbein in beliebiger Haltung, gestreckt oder angewinkelt
	Drehung (720°), Spielbein in beliebiger Haltung, gestreckt oder angewinkelt
	Drehung (360°), Spielbein in gestreckter oder leicht angewinkelter Haltung, mind. 90°
	2 gleiche oder unterschiedliche, aufeinanderfolgende Drehungen von je 360° mit und ohne Wechsel der Stützfläche
	Körperspirale mit Drehung (360°) auf einem oder beiden Füßen

2.2.2 Gleichgewichtselemente / Stände

Gleichgewichtselemente sind gymnastische Elemente, die sich durch eine kleine Unterstütsungsfläche und ein Halten des Körpers im Gleichgewichtszustand auszeichnen. Meist werden Gleichgewichtselemente auf den Füßen (Sohlen- oder Ballenstand) ausgeführt und daher auch als Stände in der Literatur bezeichnet. Jedoch sind auch andere Körperteile für ein Gleichgewichtselement als Unterstütsungsfläche (Bsp.: Unterschenkel, Gesäß) möglich. Gleichgewichtselemente werden anerkannt, wenn ein sichtbarer Stop (mind. 2 Sekunden) der Bewegung erfolgt bei einem Stütz auf nur **einem** Körperteil.

Der Schwierigkeitsgrad wird beeinflusst durch die Größe der Unterstütsungsfläche. Beispiel einer Schwierigkeitssteigerung: einbeiniger Sohlenstand, einbeiniger Ballenstand. Bedeutend beeinflusst wird der Schwierigkeitsgrad durch die Dauer des Gleichgewichtselements. Stillstand des Gleichgewichtselementes bedeutet nicht Stillstand des gesamten Körpers (Spielbein, Oberkörper, Arme), sondern keine unkontrollierte Bewegung. Gleichgewichtselemente werden weiterhin durch die Bewegung des Spielbeines und des Oberkörpers in ihrem Schwierigkeitsgehalt verändert:

Je höher das Spielbein (je größer der Winkel von Spielbein zu Standbein), um so schwieriger wird das Gleichgewichtselement eingestuft. Unterschieden wird hierbei noch zwischen aktiver und passiver Beweglichkeit. Wird das Spielbein "frei gehalten", ist der Schwierigkeitsgrad höher einzuschätzen als bei einer Unterstütsung des Beines durch eine Hand oder einen Arm.

Bewegung des Oberkörpers aus der Senkrechten während eines Gleichgewichtselementes erhöht den Schwierigkeitsgrad. Ebenso ist eine unmittelbare Kombination von verschiedenen Gleichgewichtselementen (vor allem mit großer Bewegungsänderung des Spielbeines oder/und des Oberkörpers) als besonders schwierig einzustufen.

Schwierigkeit	Steigerung
einbeiniger Sohlenstand, Spielbein in der Horizontalen (gebeugt oder gestreckt)	einbeiniger Ballenstand, Spielbein in der Horizontalen (gebeugt oder gestreckt)
einbeiniger Sohlenstand, Spielbein gestreckt, Fuß über Kopfhöhe, mit Unterstützung der Arme	einbeiniger Ballenstand, Spielbein gestreckt, Fuß über Kopfhöhe, mit Unterstützung der Arme
	einbeiniger Sohlenstand, Spielbein gestreckt, Fuß über Kopfhöhe, ohne Unterstützung der Arme
einbeiniger Sohlenstand mit einer geführten Bewegung des Spielbeines in der Horizontalen	einbeiniger Ballenstand mit einer geführten Bewegung des Spielbeines in der Horizontalen
Standwaage vorlings, seitlings oder rücklings im einbeinigen Sohlenstand	Standwaage vorlings, seitlings oder rücklings im einbeinigen Ballenstand
	Standwaage vorlings im einbeinigen Sohlenstand, halbe Drehung bis zur Standwaage rücklings

2.2.3 Sprünge

Sprünge sind eine der wichtigsten Körpertechniken in der Gymnastik. Sie unterscheiden sich von den Hüpfen/Laufschritten durch eine ausgeprägte Flugphase mit vorhergehenden starken Abdruck von einem oder von beiden Bein/en. Die wichtigste Beeinflussung des Schwierigkeitsgrades geschieht durch die Bewegungsweite beider Beine. Auch mögliche Umdrehungen des Körpers (Bsp.: Strecksprung ganze Drehung, Grätschwinkelsprung mit $\frac{1}{4}$ Drehung) erhöhen den Schwierigkeitsgrad.

Schwierigkeit	Steigerung
Laufsprung	mind. 2 Laufsprünge ohne Zwischenschritte
	Spagatsprung
	Spagatsprung mit Durchschlag
Rehsprung	mind. 2 Rehsprünge ohne Zwischenschritte
Strecksprung mit Spannbeuge	mind. 2 Strecksprünge mit Spannbeuge, ohne Zwischenschritte
Anschlagsprung vor-, seit- und rückwärts	mind. 2 Anschlagsprünge ohne Zwischenschritte
Grätschwinkelsprung oder Bückwinkelsprung	mind. 2 Winkelsprünge mit Zwischenschritten
	Grätschwinkelsprung mit $\frac{1}{2}$ Drehung während der Flugphase
	Seitgrätschsprung, Beine 180°
Schersprung mit $\frac{1}{2}$ Drehung während der Flugphase	Schersprung mit ganzer Drehung während der Flugphase
Hochsprung mit einem nach vorne gestreckten Bein in der Flugphase	mind. 2 Hochsprünge mit einem nach vorne gestrecktem Bein, davon einer mit einer $\frac{1}{2}$ Drehung in der Flugphase
	Hocksprung mit ganzer Drehung in der Flugphase
Strecksprung mit ganzer Drehung während der Flugphase	Strecksprung mit $1\frac{1}{2}$ Drehung (540°) während der Flugphase
2 Galoppsprünge (Pferdchensprünge) mit $\frac{1}{2}$ Drehung während der Flugphase und $\frac{1}{2}$ Drehung am Boden	Galoppsprung (Pferdchensprung) mit ganzer Drehung während der Flugphase
	zwei oder mehr unterschiedliche Sprünge mit Schwierigkeit ohne Zwischenschritte

2.2.4. Beweglichkeitselemente / Körperwellen

Beweglichkeitselemente sind Körpertechniken, die sich durch Bewegungsweite in einzelnen Gelenken - insbesondere im Hüftgelenk - auszeichnen. Körperwellen sind durch den sukzessiven Einsatz (ohne Unterbrechung) von Körperteilen gekennzeichnet. Der Schwierigkeitsgrad wird durch den Bewegungsumfang und durch die Größe der Unterstützungsfläche beeinflusst.

Schwierigkeit	Steigerung
kleine Körperwellen im Sohlenstand	ganze Körperwelle vorwärts, seitwärts oder rückwärts im beid- oder einbeinigen Sohlenstand
Querspagat links oder rechts	Rolle seitwärts mit Querspagathalte
	Taucherdrehung mit und ohne Stütz der Hände

2.3. Gerätechniken

Gerätetechnik ist ein Überbegriff für die spezifische Technik der Gymnastik mit Handgerät.

Die Handgeräte werden normalerweise in gewöhnliche und ungewöhnliche Handgeräte eingeteilt.

2.3.1. Einsatz/allgemein

Arbeitet jedes Gruppenmitglied mit nur einem Gerät, so ist zu beachten, dass nicht einseitig gearbeitet wird.

Gemeint ist am Beispiel des Balles, dass dieser nicht nur mit der rechten Hand geworfen, gefangen oder geprellt wird, sondern in einer angemessenen Relation auch die linke Hand zum Einsatz kommt.

Beim Einsatz eines Handgerätes (z.B. 1 Band) wird in der Regel von allen Gruppenmitgliedern mit der rechten Hand gearbeitet. Ein Arbeiten mit der linken Hand gehört mit in die Gestaltung. Ein ausgewogenes Arbeiten mit der rechten und linken Hand wird höher bewertet als schwerpunktmäßiges Arbeiten mit einer Hand. Gerätewechsel zwischen den einzelnen Gruppenmitgliedern gehören mit zu den Schwierigkeiten, die in einer Übung enthalten sein sollten. Eine reizvolle und teilweise schwierige Kombination stellt die Verwendung von verschiedenen Handgeräten innerhalb der Gruppe dar.

2.3.2. Gruppierung traditioneller Handgeräte

Die gewöhnlichen bzw. traditionellen Handgeräte sind Ball, Band, Keulen, Reifen und Seil.

Man unterteilt die Arbeit in den Handgeräten in Haupt- und Nebengruppen, das heißt in Elemente, die für das jeweilige Handgeräte typisch sind und solche, die ebenfalls möglich sind.

Gerät	Hauptgruppe	Nebengruppe
Ball	Werfen /Stoßen aktives Prellen freies Rollen am Körper oder Boden	passives Prellen, Schwünge, Achterbewegungen, Gleichgewichtselemente, geführtes Rollen am Körper
Band	Schlangen Spiralen Schwünge	Würfe, Würfe mit Rückziehen, Lösen der Handfassung, Achterbewegungen
Keulen	kleine Kreise Mühlhandkreise Rotationen während der Flugphase	Würfe asymmetrische Bewegungen Schlagen, Schwünge
Reifen	Rollen am Boden und am Körper Rotationen, Würfe	Passagen durch den Reifen Elemente über den Reifen, Schwünge
Seil	Sprünge und Hüpfen durch das Seil	Schwünge, Kreise, Achter, Würfe Wickeltechniken

Bei den Gymnastikübungen ist zu beachten, dass Handgeräte mit ihren jeweils spezifischen Elementen eingesetzt werden.

2.3.3. Ungewöhnliche Handgeräte

Bei Übungen mit ungewöhnlichen Handgeräten besteht die Schwierigkeit darin, diese nicht nur optisch wirksam einzusetzen (Showeffekte), sondern auch bestimmte Gerätetechniken zu übertragen. Es gelten die Kriterien der traditionellen Handgeräten. Neue Handgeräte können attraktiv und für Einsteigergruppen (auch für Männer!) ein besonderer Anreiz sein. Typische Eigenschaften des ungewöhnlichen Handgerätes sollen herausgearbeitet werden.

Als ungewöhnliche Handgeräte können zum Beispiel benutzt werden: Frisbee-Scheiben, Regenschirme, Tamburine, Eimer, Stühle, Tennisschläger, Tücher und so weiter.

Es versteht sich von selbst, dass auch ungewöhnliche Handgeräte für die einzelnen Gruppenmitglieder keine Verletzungsgefahr darstellen dürfen.

Um die Einsatzmöglichkeiten eines ungewöhnlichen Gerätes umfassend beurteilen zu können, besteht vor jedem Wettkampf die Möglichkeit, den eingesetzten Kampfrichterinnen das Gerät vorzustellen, wenn dies der Wunsch der Gruppe ist.

2.3.4. Schwierigkeiten Handgerätetechniken

Schwierigkeiten können durch den Einsatz des Handgerätes unabhängig von der eingesetzten Körpertechnik entstehen.

Werden körper- und gerätetechnische Schwierigkeiten gleichzeitig eingesetzt, wird dies von den Kampfrichtern besonders bewertet.

Beispiele von Schwierigkeiten traditioneller Handgeräte:

Ball:

- hoher Wurf und einhändiges Fangen
- weiter Wurf/Wechsel und einhändiges Fangen
- Sprung über den prellenden Ball
- langes freies Rollen am Körper
- Wurf und verdecktes Fangen

Band:

- Schlangen oder Spiralen mit Sprung über das Band
- hoher Wurf und einhändiges Fangen
- weiter Wurf/Wechsel und einhändiges Fangen
- Wurf und verdecktes Fangen
- Bumerang-Wurf und einhändiges Fangen

Keulen:

- hoher Wurf einer Keule
- weiter Wurf/Wechsel einer Keule
- Wurf beider Keulen gleichzeitig
- Wurf beider Keulen in asymmetrischer Form
- Mühlhandkreisen
- verdecktes Fangen

Reifen:

- hoher Wurf und Fangen im Rotieren
- weiter Wurf/Wechsel und Fangen im Rotieren
- Wurf und verdecktes Fangen
- Wurf und Fangen während einer Passage durch den Reifen
- Sprung über den Reifen
- Wurf mit Rotationen

Seil:

- Sprünge mit Seildurchschlägen
- Sprünge und Hüpfen mit Doppelseildurchschlag
- Sprung mit alternierendem Kreisen des Seiles über dem Kopf und unter dem Körper während eines Sprunges
- Hüpfserie mit Seildurchschlägen und wechselndem Rhythmus
- Hüpfserie mit Seildurchschlägen und Richtungsänderungen
- Hüpfserie mit abwechselnd gekreuztem und geöffnetem Seil
- hoher Wurf und Fangen an den Knoten
- weiter Wurf/Wechsel und Fangen an den Knoten/Seilenden
- Wurf und Fangen hinter dem Rücken

Ungewöhnliche Handgeräte:

Schwierigkeiten sind dann anzuerkennen, wenn die Gerätetechniken mit denen der traditionellen Geräte vergleichbar sind.

2.4. Verbotene Elemente

Folgende Elemente sind aus gesundheitlichen Gründen nicht empfehlenswert und daher in Übungen nicht erlaubt. Sollten sie dennoch im Wettkampf gezeigt werden, erfolgt Punkteabzug durch die OK der A-Note. Technikfehler werden in der B-Note abgezogen.

Extreme Rückbeugen und Übungen mit deutlicher Belastung der Lenden- und der Halswirbelsäule	akrobatische Teile
wie zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none">• Bruststand• Brücke• Rückbeuge• Sprung mit Rückbeugen• Sprung mit Ring	wie zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none">• Flugrolle• Handstand• Überschlag vw/rw (mit und ohne Flugphase)• Kippen• Flic Flac• Salto• Kreisflanken

Hinweis: Reine Hebefiguren eines Untermannes, nur Füße haben Bodenkontakt (Tragen einer Person über dem Kopf) sind verboten und führen zu Punktabzug. Heben einer Person durch mehrere Personen gleichzeitig ist möglich.

2.5. Fehlerkatalog A-Note

Fehler werden in kleine, mittlere und große Fehler eingeteilt.

Bei mehrmaligem Auftreten eines leichten Fehlers wird der Abzug des mittleren Fehlers* gegeben. Bei durchgängigem Auftreten des gleichen Fehlers wird der Abzug des schweren Fehlers** gegeben.

kleine Fehler 0,1	mittlerer Fehler 0,3	großer Fehler 0,5
mangelnde Abwechslung in der Wahl der geräte- oder körpertechnischen Elemente	s.o.*	s.o.**
mangelnde Abwechslung der Verbindung	s.o.*	s.o.**
mangelnde Abwechslung der Fortbewegungselemente/Raumwege	s.o.*	s.o.**
unästhetisches Element	s.o.*	s.o.**
Gymnastin ohne Handgerät über einen längeren Zeitraum (auch wenn Handgerät zu dieser Zeit durch eine weitere Gymnastin im Einsatz ist)	s.o.*	s.o.**
Stillstand des Handgerätes	s.o.*	s.o.**
Statik/längerer Stillstand einer oder mehrerer Gymnastinnen	s.o.*	s.o.**
ungenügende Ausnutzung der Wettkampffläche	s.o.*	s.o.**
ungenügende Abwechslung der Raumausnutzung	s.o.*	s.o.**
zu langes Verbleiben in einer Formation	s.o.*	s.o.**
fehlende Übereinstimmung zwischen dem Charakter der Musik und der Bewegung während eines Teils der Komposition	keine Übereinstimmung zwischen dem Ende der Musik und der Übung	s.o.**

3. B-Note **Gymnastik**

10 Pkte.

3.1. Punktaufteilung

Ausführung Körpertechnik

technisch einwandfreie Körpertechnik
siehe Fehlerkatalog

3 Pkte.

Ausführung Gerätetechnik

technisch einwandfreie Handhabung der Geräte
siehe Fehlerkatalog

3 Pkte.

Harmonie/Synchronität

2 Pkte.

Harmonie

- integrierte Gruppenarbeit innerhalb der Gruppe
- Gesamtbild
- Klarheit der Formationen
- gewolltes Chaos

Synchronität

- gleichzeitige Abfolge von Bewegungen
- identische Bewegungsweite
- gleichzeitige synchrone Bewegungsabläufe aller Gruppenmitglieder oder gewollte kanonartige Einsätze
- zeitliche und räumliche Harmonie in den Bewegungsabläufen von Körper- und Geräteeinsatz der Gruppe bzw. einzelner Gruppenmitglieder

Präsentation

2 Pkte.

- Übereinstimmung von Bewegung und Musik
- "Stimmigkeit" des Vortrages
- „Einzigartigkeit“
- Ausdrucksfähigkeit
- Ausdrucksvielfalt
- Künstlerische Wiedergabe

3.2. Fehlerkatalog Körpertechnik

Fehler werden in kleine, mittlere und große Fehler eingeteilt.

Bei mehrmaligem Auftreten eines leichten Fehlers wird der Abzug des mittleren Fehlers* gegeben. Bei durchgängigem Auftreten des gleichen Fehlers wird der Abzug des schweren Fehlers** gegeben.

	kleiner Fehler 0,1	mittlerer Fehler 0,3	großer Fehler 0,5
Grundtechnik	unkorrekte Haltung der Hände, Arme, Füße, Beine	deutlich unkorrekte Haltung	s.o.**
	fehlerhafter Fuß-, Bein-, Rumpf- Hand-, Arm- oder Schultereinsatz	s.o.*	s.o.**
	mangelnde Spannung /Streckung	unkoordinierte Bewegung	s.o.**
	ungenügende Dehnung /Gewichtsverlagerung	fehlende Dehnung/ Gewichtsverlagerung	s.o.**
	unterbrochener Bewegungsfluss	s.o.*	s.o.**
	geringe Bewegungsdynamik	s.o.*	s.o.**
	unelastische Landungen	s.o.*	s.o.**
	geringe Bewegungsweite bei Körperbewegungen und/oder Fortbewegungen	kaum erkennbare Bewegungsweite	s.o.**
Gleichgewicht s-Elemente	zusätzliche Bewegung ohne Platzveränderung	s.o.*	s.o.**

	zusätzlicher Schritt oder Hüpfen	Gleichgewichtsverlust mit Abstützen auf eine Hand, beide Hände oder auf das Handgerät (pro Gymnastin)	totaler Verlust des Gleichgewichts mit Sturz (pro Gymnastin)
Drehungen	ungenügendes Erheben in den Ballenstand	s.o.*	s.o.**
	vorübergehendes Aufsetzen der Ferse während der Drehung	s.o.*	s.o.**
	unvollständige Drehung	s.o.*	s.o.**
	Gleichgewichtsverlust am Ende der Drehung	s.o.*	s.o.**
Sprünge	mangelnde Elastizität bei der Landung	s.o.*	s.o.**
	mangelnde Weite	s.o.*	s.o.**
	ungenügende Höhe	s.o.*	s.o.**

3.3. Fehlerkatalog Gerätechnik

Fehler werden in kleine, mittlere und große Fehler eingeteilt.

Bei mehrmaligen Auftreten eines leichten Fehlers wird der Abzug des mittleren Fehlers* gegeben. Bei durchgängigem Auftreten des gleichen Fehlers wird der Abzug des schweren Fehlers** gegeben.

Zeigt 1 Gymnastin bis 1/3 der Gruppe einen Fehler, erfolgt der Abzug des kleinen Fehlers, bei mehrmaligen Auftreten der Abzug eines mittleren Fehlers usw.

Zeigt 1/3 bis die Hälfte der Gruppe einen Fehler, erfolgt der Abzug des mittleren Fehlers, bei mehrmaligen Auftreten der Abzug eines großen Fehlers.

Zeigt mehr als die Hälfte der Gruppe einen Fehler, kommt immer der Abzug des großen Fehlers zum Tragen.

Eine Ausnahme stellen Sturz und Geräteverluste dar. Diese werden von jeder einzelnen Gymnastin abgezogen.

Abzüge bei Verlust des/der Handgeräte

	kleiner Fehler 0,1	mittlerer Fehler 0,3	großer Fehler 0,5
Verlust des Handgerätes	Verlust und sofortige Wiederaufnahme ohne Platzveränderung	Verlust und Wiederaufnahme nach 3 oder 4 Schritten	Verlust und Wiederaufnahme nach großer Platzveränderung (mehr als 4 Schritte)
	Verlust und sofortige Wiederaufnahme mit 1 oder 2 Schritten		Verlust ohne Wiederaufnahme des Gerätes
Rhythmusverlust	Verlust analog Handgerät		

Wichtig:

Bei vielen auch gleichzeitigen Geräteverlusten oder Verlust ohne (sofortige) Wiederaufnahme des Gerätes wird die A-Note dadurch beeinflusst.

Ball

	kleiner Fehler 0,1	mittlerer Fehler 0,3	großer Fehler 0,5
Halten	Ball wird mit den Fingern gekniffen	s.o.*	s.o.**
	Ball wird gegen den Unterarm gedrückt	s.o.*	s.o.**
Würfe	unkorrektes Fangen	s.o.*	s.o.**
	unkorrekt Abwurf	s.o.*	s.o.**
Prellen	geräuschvolles Prellen	s.o.*	s.o.**
Rollen	unkorrektes Rollen	s.o.*	s.o.**
	unvollständiges Rollen auf dem Körper	s.o.*	s.o.**

Band

	kleiner Fehler 0,1	mittlerer Fehler 0,3	großer Fehler 0,5
Griff	unkorrektes Halten des Bandstockes	s.o.*	s.o.**
Grundtechnik	leichte Veränderung der Bandzeichnung und Knoten	deutliche Veränderung der Bandzeichnung	s.o.**
	Ende des Bandes wird nicht in die Zeichnung mit einbezogen	ein großer Teil des Bandes wird nicht in die Zeichnung mit einbezogen	s.o.**
	Schlaufen der Schlange oder Spiralen sind zu weit auseinander	s.o.*	s.o.**
	Werfen: Bandende bleibt am Boden	Werfen: ein großer Teil des Bandes bleibt am Boden	s.o.**
	Werfen: Veränderung der Bandzeichnung während der Flugphase	s.o.*	s.o.**
	Fangen: Veränderung der Bandzeichnung	s.o.*	s.o.**
	Fangen: ein kleiner Teil des Bandes berührt den Boden	Fangen: ein großer Teil des Bandes berührt den Boden	s.o.**
Unfreiwilliges Einwickeln	Kontakt mit dem Körper ohne Unterbrechung der Bandzeichnung	Unfreiwilliges Einwickeln des Körpers oder eines anderen Körperteils mit kurzer Unterbrechung der Übung (Abzug pro Gymnastin)	Unfreiwilliges Einwickeln des Körpers oder eines anderen Körperteils mit langer Unterbrechung der Übung pro Gymnastin
Fangen des Bandes	unkorrektes Fangen mit sofortiger Korrektur	unkorrektes Fangen ohne sofortiger Korrektur	s.o.**

Keulen

	kleiner Fehler 0,1	mittlerer Fehler 0,3	großer Fehler 0,5
Mühlhandkreise	Bewegungsunterbrechung	s.o.*	s.o.**
	unkorrekte Handhabung	s.o.*	s.o.**
	Hände nicht geschlossen	s.o.*	s.o.**
Rotation	keine Synchronisation beider Keulen	s.o.*	s.o.**
Würfe	unkorrektes Fangen	s.o.*	s.o.**
	unkorrektes Werfen	s.o.*	s.o.**
	fehlende Synchronität	s.o.*	s.o.**
Technik	Verlassen der Ebene	s.o.*	s.o.**
Schwünge	Keulen nicht in Verlängerung der Arme	s.o.*	s.o.**

Reifen

	kleiner Fehler 0,1	mittlerer Fehler 0,3	großer Fehler 0,5
Grundtechnik	Veränderung der Arbeitsebene	s.o.*	s.o.**
	unkorrektes Fangen/ Wiederaufnahme	s.o.*	s.o.**
unfreiwillige Kontakte	Kontakt mit dem Körper ohne Unterbrechung der Reifenbewegung	Kontakt mit dem Körper mit Unterbrechung der Reifenbewegung	s.o.**
	Fangen: Kontakt mit dem Unterarm	Fangen: Kontakt mit dem ganzen Arm	s.o.**
		Gleichgewichtsverlust mit Aufstützen auf den Reifen	s.o.**
Rollen	unkorrektes Rollen	s.o.*	s.o.**
	unfreiwillig unvollständiges Rollen auf einem Körperteil	s.o.*	s.o.**
Rotationen	Rotationsachse des Reifens nicht in der Vertikalen ohne Platzveränderung	Rotationsachse des Reifens nicht in der Vertikalen mit Platzveränderung	s.o.**
Handumkreisen	unregelmäßiges Kreisen	s.o.*	s.o.**
	Gleiten auf den Unterarm	s.o.*	s.o.**

Seil

	kleiner Fehler 0,1	mittlerer Fehler 0,3	großer Fehler 0,5
Grundtechnik	Fassung nicht am Seilende (ungewollt)	s.o.*	s.o.**
	Veränderung des Seilbogens	s.o.*	s.o.**
ungewolltes Einwickeln	Einwickeln mit kurzer Unterbrechung	Einwickeln mit längerer Unterbrechung	s.o.**
Sprünge/Hüpfer	Seil bleibt an den Füßen hängen	s.o.*	s.o.**
Würfe	unkorrektes Fangen	s.o.*	s.o.**

4. Abzüge der Oberkampfrichterin Gymnastik

Die Oberkampfrichterin muss ihre Note unabhängig und zeitlich vor den anderen Kampfrichterinnen abgeben. Neben ihrer Wertung hat die Oberkampfrichterin auch die allgemeinen Abzüge vorzunehmen.

Abzüge Note A

Zeitüber- bzw. - Unterschreitung	0,05 pro Sek.
Zusätzliches Ersatzgerät an der WK-Fläche	0,5 pro Gerät
Bekleidung nicht vorschriftsmäßig	0,2 Punkte
Gruppenstärke bei Gymnastik nicht identisch	1,0 Punkt
Gruppenstärke zwischen Vorkampf und Finale nicht identisch	1,0 Punkt
Veränderung der Gruppenstärke nicht schriftlich gemeldet	1,0 Punkt
Unkorrekter Sitz der Bekleidung, tragen großer Schmuckelemente, Dekorationen (je Gymnastin)	0,2 Punkte
Zu frühes (spätes) Erscheinen auf der WK-Fläche, zu früher Beginn	0,5 Punkte
Einmarsch bzw. Ausmarsch zu lang	0,2 Punkte
Verbotene Elemente (pro Übungsteil)	0,2 Punkte

25% der eingesetzten Handgeräte können als Ersatzgerät an die Wettkampffläche (außerhalb) gelegt werden.

Abzüge Note B

Berühren des Bodens außerhalb der WK-Fläche (je Gymnastin)	0,1 Punkte
Verlassen der Fläche pro Gerät	0,1 Punkte
Kaugummikauen während der Übung (je Gymnastin)	0,2 Punkte
Verwendung eines Ersatzgeräts, wenn defektes oder verlorenes Handgerät noch auf der WK-Fläche liegt	0,5 pro Gerät
Nachgewiesene Kommunikation mit der Gruppe während der Wettkampfübung	0,5 Punkte
Zweimaliger Beginn der Übung	Disqualifikation
Verlieren von Kleidung/Schmuckelementen/ Haarutensilien (je Gymnastin)	0,2 Punkte

II. Tanz

Zwischen den Bereichen Gymnastik und Tanz kommt es zu Überschneidungen, bei denen die Zugehörigkeit häufig nicht exakt bestimmt werden kann.

Daher gibt es viele Kriterien, die sowohl für den Tanz als auch für die Gymnastik gelten. So ist von den notwendigen körperlichen Voraussetzungen (Körpererfahrung, -technik) kein großer Unterschied festzustellen. Auch Ausdrucksfähigkeit, Musikverständnis etc. ist in beiden Bereichen erforderlich. Alle Tanzstile haben typische Techniken/Prinzipien. Sie beruhen auf unterschiedlichen Ursprüngen oder sind eine Weiterentwicklung bestehender Tanzstile.

Bei der Tanzgestaltung im Wettkampf/Wettbewerb Gymnastik und Tanz sind grundsätzlich alle Tanzstile möglich: von der Folklore über Jazz-Dance bis zur modernen Tanzgestaltung. Ausgeschlossen sind jedoch der reine Gesellschaftstanz (einzelne Elemente möglich) und die klassische Form des "Spitzentanzes". Eine Mischung von verschiedenen Tanzstilen innerhalb einer Übung ist möglich, muss dann aber deutlich zum Ausdruck kommen. Bei der Umsetzung von Tanzstilen ist darauf zu achten, dass die Kriterien einer Tanzgestaltung erfüllt werden können. Diese muss bei vertanzten Geschichten ebenfalls erfüllt werden.

Bei der Bewertung von Tanzgestaltungen ist zu beachten, dass einige Kriterien auf alle Tanzstile zutreffen, andere dagegen nur auf spezielle Stile/Ausprägungen.

Analog der Gymnastikübung ist auch beim Tanz eine gleichwertige Leistung aller Gruppenmitglieder erforderlich. Es ist keine durchgängige Dominanz einzelner Gymnastinnen gewünscht.

1. Tanzstile im Überblick

1.1. Modern Dance

Der Modern Dance entwickelte sich zu Beginn dieses Jahrhunderts als Gegenbewegung zum "schwerelosen" Spitzentanz des Balletts. Man tanzte barfuss mit bewusstem Kontakt zum Boden und wollte weg von den erstarrten Formen des Balletts. (Modern Dance ist auf keinen Fall "modern,,", denn diese Art von Tanz besteht schon seit Anfang des 20. Jahrhunderts). Ausdrucksvolle Elemente kennzeichnen den eigenständigen Charakter dieses Tanzstils, der sich, ähnlich wie in der Musik und der Malerei, zu Beginn der Moderne entwickelt hat. Charakteristisch für diesen Tanzstil sind dynamische Bewegungsformen nach dem Prinzip von Spannung und Entspannung. Hohe musikalische Ansprüche werden gestellt. Im Unterschied zum Jazz Dance sind hier die Bewegungsabläufe weiter, weicher und fließender. Grundelemente sind unter anderem: Schwünge, Kreisbewegungen (Circles), Fallen, Wiederaufrichten, Körperspannung, Aufbauen und Entspannung (Drops). Modern Dance unterscheidet verschiedene Tanztechniken bzw. -stile, entwickelt durch die persönlichen Einflüsse der Begründer des Modernen Tanzes, wie z.B. Martha Graham, Merce Cunningham, José Limon, Doris Humphrey, Rudolf von Laban, Kurt Jooss, u.a.. Im ständigen Entwicklungsprozeß des Modernen Tanzes, bilden sich immer neue Tanzformen z.B. Post-Modern, New Dance, Contact-Improvisation, Partnering, Contemporary Dance.

Post-Modern

Post-Modern ist eine Tanzform, entwickelt unter anderen von Merce Cunningham - in der abstrakte Formen im Raum entwickelt werden. Tänzer/innen nutzen die Gesetze des Zufalls und beziehen Techniken aus dem klassischen Ballett in die des Modern Dance ein.

New Dance

New Dance ist eine weiterentwickelte Form des postmodernen Tanzes. Ausgehend von den Vereinigten Staaten gewinnt New Dance auch in der europäischen Tanz- und Performanceszene immer mehr an Popularität. New Dance beinhaltet Elemente aus dem Bereich der Bewegungsimprovisation. Charakteristisch sind der natürliche Bewegungsfluss und Rhythmus, Levelchanges und Schulung des Körperbewusstseins. Tanzimprovisation - spontanes Umsetzen von Ideen, Bildern und Assoziationen - schaffen neue Bewegungen und Bewegungsqualitäten.

Contact-Improvisation

Anfang der 70er Jahre entstand diese experimentelle Tanzform. Sie auf der physischen Kommunikation zwischen Boden und Tänzer/in und/oder mehreren Tänzern/innen. Das Spiel des Körpers mit der Schwerkraft lässt Bewegung im Moment entstehen.

Eine Grundlage ist das Improvisieren mit einem Partner, das zum Großteil in direktem Körperkontakt ohne vorgegebene Formen getanzt wird. Genauso wichtig ist die Improvisation am und mit dem Boden. Grundtechniken sind: Führen und Folgen, Gewicht geben und nehmen, Bewegungsimpulse setzen, aufnehmen, weitergeben, abrollen, abfangen, usw.

Partnering

Partnering entwickelte sich aus der Contact Improvisation und ist noch mehr partnerbezogen. Partnering erfordert gegenseitiges Vertrauen, Sensibilität und die Fähigkeit mit dem eigenen Körper und dem des Partners/in umzugehen. Charakteristisch sind hier: Fallen, gegenseitiges Heben, Tragen, Rollen, Anspringen und Auffangen, Bewegungsimpulse geben und aufnehmen und dabei die Schwerkraft für die Bewegung nutzen.

Contemporary Dance

Contemporary Dance ist eine Kombination verschiedener Modern Dance Techniken (wie Limon, Graham, Horton, usw.), des Klassischen Balletts und eigenen Bewegungserfahrungen. Grundlage hierfür sind unter anderem das Training des Platzierungsbewusstseins, Improvisation und Contact. Contemporary Dance beinhaltet nichtplatzierte Bewegungen im Raum, d. h. einen "freien Fluss" von Bewegung, durch die natürlichen Kräfte, wie z.B. Schwerkraft und Fliehkraft.

1.2. Jazz Dance

Die Ursprünge des Jazz Dance liegen fest verwurzelt in den afrikanischen Kulturen. Durch die Sklavenverschleppung von Afrika nach Süd- und Nordamerika entwickelte er sich in Amerika weiter, in der Auseinandersetzung von "weißem Tanz" und "schwarzem Tanz". Um 1920 entstand in Amerika die Jazzmusik. Parallel dazu entwickelte sich der Jazz Dance als eigenständige Tanzform. Später würde er dann unter Einfluss von den bestehenden Kunstformen Klassisches Ballett und Modern Dance als eigene Kunstform anerkannt. Unter Einfluss populärer Musikformen (Hip Hop, Techno-, Funk, Rap, usw.) haben sich auch im Jazz Dance entsprechende Tanzformen entwickelt, bei denen allgemeine Jazzelemente mit den spezifischen Merkmalen der jeweiligen Tanzform (Musikform) kombiniert werden. Grundtechniken des Jazz Dance sind u.a. Koordination, Rhythmik und die Isolation, bei der einzelne Körperpartien unabhängig voneinander bewegt werden.

Musical Jazz

Musical Jazz ist eine Tanzform des Jazz Dance, die vor allem durch zahlreiche Broadway-Musicals bekannt wurde. Hier werden Jazzbewegungen mit theatralischen, darstellerischen und Showelementen verbunden.

Effektvolle, "große Bewegungen" mit publikumsorientierter Raumausnutzung, phantasievolle Choreographien und mitreißende, energiegeladene Ausdrucksfähigkeit sind charakteristisch für diesen Jazzstil.

Lyrical Jazz (Modern-/ Blues Jazz)

Im Unterschied zum isolierteren und härteren Stil des Street-Jazz gehören zum Lyrical Jazz eher weichere, weitere und fließendere Bewegungssequenzen. Jazzbewegungen können hier mit Stilelementen aus dem Modern Dance kombiniert werden. Ausdrucksstark werden bei dieser gefühlsbetonten Variante des Jazz Dance Stimmungen und Emotionen tänzerisch umgesetzt.

Afro Jazz

Stilelemente des Jazz Dance werden mit den ursprünglichen Bewegungen des Afrikanischen Tanzes verbunden. Die durch Trommelrhythmen charakterisierte Musik wird durch erdverbundene, rhythmisch-schwingende Schrittkombinationen und pulsierende, kraftvolle Bewegungsformen umgesetzt

Street-Jazz (Streetdance)

Stilelemente aus dem Jazz Dance sind hier wesentlich härter und isolierter und ganz spezifisch auf populäre Musik abgestimmt, d.h. die Tänzer/innen setzen die Besonderheiten der Musikform in Bewegung um. Unter starkem Einfluss dieser populären Musikformen entstehen ständig neue Tanzformen, wie z.B. Hip Hop, Funk, Rap, Breakdance, Techno, usw.

- Hip Hop wurde ursprünglich in den amerikanischen Ghettos der Großstädte von Jugendlichen entwickelt. Er besticht durch Tempo, Witz und Tanzfreude, ist energiegeladen, fetzig, cool, verrückt und konditionell fordernd. Hip Hop-typisch werden die harten Bassrhythmen u.a. mit variantenreichen Jumps, Slides und March-Kombinationen tänzerisch umgesetzt. Hip Hop wird in der Regel in Turnschuhen oder Schaffstiefeln getanzt.
- Funk (Funky-Style) wird häufig in Videoclips populärer Musikgruppen verwendet (z.B. Madonna, Janet Jackson usw.). Typisch für diesen souligen Funky Style sind fließendere groovige Bewegungen mit rhythmischer Betonung.
- Rap-typischer Sprechgesang und scratching ("Kratzen" mit der Plattennadel) werden durch kraftvolle, abgehackte und rhythmische Bewegungselemente aus dem Jazz Dance dynamisch umgesetzt.
- Breakdance kommt ursprünglich aus den USA und diente als sportliche Auseinandersetzungsform der Jugendgangs der Großstadtghettos. Dieser Streetdance-Stil verbindet ideenreich abgehackte und zugleich fließende robot-typische Bewegungsformen mit isolierten Körper- und Bodenwellen und akrobatischen Bodenelementen.
- Techno (Hype) ist ein aktueller Tanzstil der momentanen Dancefloor-Szene. Technotypische variantenreiche Armkoordinationen und temporeiche Bewegungskoordinationen kennzeichnen diesen Tanzstil.

1.3 Elementarer Tanz

Der Elementare Tanz wurde in den 20 er Jahren an der Dorothee Günther-Schule in München in Zusammenarbeit von Dorothee Günther und Maja Lex sowie Carl Orff und Gunhild Keetman entwickelt. Wie die elementare Musikerziehung Carl Orff's basiert der Elementare Tanz auf einem einfachen, natürlichen Verständnis von Bewegung und der Umsetzung von Musik in Tanz.

Das natürliche Bewegungsverhalten von Kindern mit ihrer Kreativität und ihrem individuellen Bewegungsausdruck in Spiel und Tanz dient als Vorbild. Erstarrte Formen, festgelegte Bewegungsmuster und Positionen werden abgelehnt. Ziel ist den persönlichen Tanzausdruck zu finden und den gesamten Menschen mit Körper und Geist anzusprechen.

Ausgehend von den Bewegungsgrundformen Gehen, Laufen, Springen, Drehen, Schwingen etc. ergeben sich durch Variationen in Form, Raum und Rhythmus schnell individuelle Motive, die in Motivreihen zur Tanzgestaltung weitergeführt werden. Neben einem guten physiologischen Körpertraining führen von Anfang an Improvisationen und rhythmische Schulung zur Heranbildung einer Tänzerpersönlichkeit. Insofern eignet sich der Elementare Tanz besonders sowohl zum pädagogischen Einsatz in Schule und Verein als auch zur Entwicklung ausdrucksstarker Choreographien. Ungewöhnliche Motive in einfacher und schwieriger Variation, authentische Bewegungen, kreative Tanzgestaltungen und interessante Musikinterpretationen zeichnen den Elementaren Tanz aus, während Glimmer, Show und vorgefertigte Bewegungsschablonen dem Wesen des Elementaren Tanzes fremd sind. Daher ist der Elementare Tanz in seiner reinen Form nur bedingt für den Wettkampfbereich geeignet.

1.4. Folklore

Folklore ist ein Tanz, der durch Tradition und/oder Brauchtum in Verbindung mit der Musik einer Volksgruppe entstanden ist. Gesten, Bewegungen und Körperteilen werden häufig bei Folkloretänzen Bedeutungen zugeordnet. So stellen z.B. die Beine Baumwurzeln dar, der Rumpf den Baumstamm, die Arme die Zweige und der Kopf die Baumkrone. Der Tanz erzählt oft eine Geschichte. Der Volkstanz ist als gewachsener Tanz und nicht als „erfundener“, Tanz zu verstehen.

Man unterscheidet beim Folklore- oder Volkstanz unterschiedliche Gruppierungen nach:

- Herkunftsland (z.B. Israel, Griechenland)
- Kleidung
- (Berufs-) Stand
- Alter und Geschlecht
- Aufstellungsformen

2. Überblick

Die Tanzgestaltung kann mit bis zu 20 Punkten bewertet werden. Dabei können in der A-Note für den Inhalt und in der B-Note für die Ausführung jeweils maximal 10 Punkte vergeben werden.

A-Note Komposition/Inhalt

Schwierigkeiten	3 Punkte
Choreographie	4 Punkte
Musikauswahl / Interpretation	2 Punkte
Originalität / Kreativität	1 Punkte
max.	10,00 Punkte

B-Note Ausführung

Ausführung	4 Punkte
Harmonie/Synchronisation	3 Punkte
Präsentation	3 Punkte
max.	10,00 Punkte

3. A-Note Tanz

3.1. Punktaufteilung

3.1.1. Schwierigkeiten

3 Pkte.

Bei der Tanzgestaltung gibt es Schwierigkeiten/Kriterien, die alle Tanzstile betreffen und solche, die speziell auf einen Tanzstil zutreffen. Es sollten daher vielfältige Schwierigkeiten ausgewählt werden, jedoch müssen diese zu dem gezeigten Tanzstil passen.

Die im Anhang aufgeführten Schwierigkeiten stellen Grundschwierigkeiten dar, die mit 0,2 Punkten je gezeigter Körpertechnik bonifiziert werden. Jede Schwierigkeit wird nur einmal bewertet, es sei denn sie wird in einer anderen Verbindung oder Variante gezeigt (z. B. Drehung li und re.). Ähnliche Schwierigkeiten sind einzuordnen. Ein insgesamt höherer Schwierigkeitsgrad (z. B: Doppel statt Einfachdrehung) wird in der Choreographie mit 0,1 Punkten je gezeigter höherer Schwierigkeit bepunktet.

Elemente / motorische Eigenschaften

- Sprünge
- Drehungen
- Gleichgewichtselemente
- Körperwellen
- komplizierte Fußtechniken
- schnelle Abfolge von Elementen
- schnellwechselnde Abfolge von Elementen
- Beweglichkeitselemente
- Kraft
- Schnelligkeit
- Ausdauer
- Koordination (Anzahl der gleichzeitig eingesetzten Körperteile, räumliche Bewegung, Richtungswechsel, Frequenz verschiedener Bewegungen, Asymmetrie, Rhythmusvariationen, Ebenenwechsel / gleichzeitiger Einsatz verschiedener Ebenen)
- Isolationsarbeit
- Polyzentrik /-rhythmik
- Spannungswechsel
- Fallbewegungen

3.1.2. Choreographie

4 Pkte.

räumliche Aspekte

- Ausnutzen der gesamten Wettkampffläche
- mindestens 6 verschiedene klar erkennbare Formationen durch Klein- oder Großgruppen (z.B.: Kreis, Block, Diagonale, Linie, V, Kreuz ... bzw. Kombinationen.), freie Kombinationen
- Ausnutzen der verschiedenen Raumhöhen (hoch - tief)
- Ausnutzen der verschiedenen Ebenen (horizontal - vertikal)
- Ausnutzen der verschiedenen Bewegungsrichtungen (z.B.: vorwärts, rückwärts, seitwärts)
- „logische“ Übergänge der Formationen

Inhaltliche Aspekte

- **erhöhter Schwierigkeitsgrad 0,1 Punkte pro Element**
- Vielfalt von Körperbewegungen und Verbindungen
- geringe Wiederholungsanzahl
- häufiger Wechsel zwischen Einzel- und Partnerarbeit
- gleichwertiger Einsatz aller Gruppenmitglieder, keine durchgängige Dominanz einzelner Gymnastinnen
- fließende harmonische Übergänge
- Partnerbezug durch Blick- und/oder Körperkontakte

3.1.3. Musikauswahl / Interpretation

2 Pkte.

- Interpretation der Musik durch Einsatz des Körpers
- Ausnutzen von Höhepunkten/Akzenten in der Musik oder/und Schaffen von Kontrasten
- Umsetzen von Rhythmus/Rhythmuswechseln
- Umsetzen von Musik und Tempo
- Umsetzen von unterschiedlich strukturierter Musik
- Tanzstile durchgängig einhalten
- Einbau stimmiger Veränderungen
- Übereinstimmung von Musik und Tanzstil oder deutlich gewollte Gegensätze

Das Aneinanderschneiden verschiedener Musikstücke ist grundsätzlich möglich. Bei der Verwendung verschiedener Musikstile sollte dies auch im Tanzstil deutlich zum Ausdruck gebracht werden.

Die Musik sollte keine Aneinanderreihung losgelöster Fragmente darstellen.

3.1.4. Originalität / Kreativität

1 Pkte.

- originelle Übungs- und Verbindungsteile
- kreativer Einsatz von Körpertechnik
- Einfallsreichtum bei Partner- und Gruppenarbeit
- neuartige oder originelle Schwierigkeit, auch nur einer Gymnastin, interessante, originelle Choreographie
- Gags etc.

3.2. Schwierigkeiten/Körpertechniken

Die Schwierigkeiten in einer Tanzgestaltung können aus der Gruppe der gymnastischen oder tänzerischen Elemente kommen.

Eine Anerkennung von Schwierigkeiten erfolgt, wenn sie von allen Gruppenmitgliedern gleichzeitig oder unmittelbar hintereinander gezeigt werden. Beim Anbieten von unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden kommt der leichteste Schwierigkeitsgrad zur Anrechnung. Der Schwierigkeitsgrad wird bei guter technischer Ausführung von mind. 2/3 aller Gruppenmitglieder honoriert. Bei Wiederholung von identischen Schwierigkeitsteilen wird dies nur einmal pro Übung honoriert. Wird die Schwierigkeit jedoch in einer (anderen) Verbindung gezeigt, wird sie als neues Element bewertet.

Für jede Körpertechnik / Technik gibt es 0,2 Punkte.

Ein erhöhter Schwierigkeitsgrad wird in der Choreografie berücksichtigt.

3.3. Verbotene Elemente

Folgende Elemente sind aus gesundheitlichen Gründen nicht empfehlenswert und daher in Übungen nicht erlaubt. Sollten sie dennoch im Wettkampf gezeigt werden, erfolgt Punkteabzug durch die OK der A-Note.

Technikfehler werden in der B-Note abgezogen.

Extreme Rückbeugen und Übungen mit deutlicher Belastung der Lenden- und der Halswirbelsäule wie zum Beispiel:	akrobatische Teile wie zum Beispiel:
<ul style="list-style-type: none">• Bruststand• Brücke• Rückbeuge• Sprung mit Rückbeugen• Sprung mit Ring	<ul style="list-style-type: none">• Flugrolle• Handstand• Handstützüberschlag vw., rw. (mit und ohne Flugphase)• Kippen• Flic Flac• Salto• Kreisflanken

Hinweis:

reine Hebefiguren eines Untermannes (nur Füße haben Bodenkontakt) - Beispiel: das Tragen einer Person über dem Kopf - ist aus gesundheitlichen Gründen verboten und führt zu Punktabzug.
Heben einer Person durch mehrere Personen gleichzeitig ist möglich.

3.4. Fehlerkatalog A-Note

Fehler werden in kleine, mittlere und große Fehler eingeteilt.

Bei mehrmaligem Auftreten eines leichten Fehlers wird der Abzug des mittleren Fehlers* gegeben.

Bei durchgängigem Auftreten des gleichen Fehlers wird der Abzug des schweren Fehlers** gegeben.

kleine Fehler 0,1	mittlerer Fehler 0,3	großer Fehler 0,5
mangelnde Abwechslung in der Wahl der körpertechnischen Elemente	s.o.*	s.o.**
mangelnde Abwechslung der Verbindung	s.o.*	s.o.**
mangelnde Abwechslung der Fortbewegungselemente/Raumwege	s.o.*	s.o.**
unästhetisches Element	s.o.*	s.o.**
Statik einer oder mehrerer Tänzerinnen ohne logischen, sichtbaren Bezug zum Tanz	s.o.*	s.o.**
ungenügende Ausnutzung der Wettkampffläche	s.o.*	s.o.**
ungenügende Abwechslung der Raumausnutzung	s.o.*	s.o.**
zu langes Verbleiben in einer Formation	s.o.*	s.o.**
fehlende Übereinstimmung zwischen dem Charakter der Musik und der Bewegung während eines Teils der Komposition	s.o.*	keine Übereinstimmung zwischen dem Ende der Musik und der Übung

4. B-Note Tanz

4.1. Punktaufteilung

Ausführung Körpertechnik

4 Pkte.

- einwandfreie Körpertechnik/Schwierigkeit
- spezifische Tanzhaltung

Harmonie/Synchronität

3 Pkte.

- zeitliche und räumliche Harmonie
- gleiche Bewegungsweite aller Gruppenmitglieder

Präsentation

3 Pkte.

- automatisierte "verinnerlichte" Bewegungsabläufe
- Ausdrucksfähigkeit/-stärke (Mienenspiel)
- Charakter des Tanzes darstellen

4.2. Fehlerkatalog B-Note

Fehler werden in kleine, mittlere und große Fehler eingeteilt.

Bei mehrmaligem Auftreten eines leichten Fehlers wird der Abzug des mittleren Fehlers* gegeben.

Bei durchgängigem Auftreten des gleichen Fehlers wird der Abzug des schweren Fehlers** gegeben.

Zeigt 1 Gymnastin bis 1/3 der Gruppe einen Fehler, erfolgt der Abzug des kleinen Fehlers, bei mehrmaligen Auftreten der Abzug eines mittleren Fehlers usw.

Zeigt 1/3 bis die Hälfte der Gruppe einen Fehler, erfolgt der Abzug des mittleren Fehlers, bei mehrmaligen Auftreten der Abzug eines großen Fehlers.

Zeigt mehr als die Hälfte der Gruppe einen Fehler, kommt immer der Abzug des großen Fehlers zum Tragen.

Eine Ausnahme stellen Sturz dar. Dieser wird von jeder einzelnen Gymnastin abgezogen.

	kleiner Fehler 0,1	mittlerer Fehler 0,3	großer Fehler 0,5
--	--------------------	----------------------	-------------------

Grundtechnik	unkorrekte Haltung der Hände, Arme, Füße, Beine	deutlich unkorrekte Haltung	s.o.**
	fehlerhafter Fuß-, Bein-, Rumpf-, Hand-, Arm- oder Schultereinsatz	s.o.*	s.o.**
	mangelnde Spannung/Streckung/Lockerheit (in Abhängigkeit des Tanzstils)	unkoordinierte Bewegung	s.o.**
	ungenügende Dehnung/Gewichtsverlagerung	fehlende Dehnung/Gewichtsverlagerung	s.o.**
	unterbrochener Bewegungsfluss	s.o.*	s.o.**
	geringe Bewegungsdynamik	s.o.*	s.o.**
	unelastische Landungen	s.o.*	s.o.**
	fehlerhafte Bewegungsausführung des Tanzstiles	durchgängige fehlerhafte Bewegungsausführung des Tanzstiles	s.o.**
	geringe Bewegungsweite bei Körperbewegungen und/oder Fortbewegung	kaum erkennbare Bewegungsweite	s.o.**
	zusätzliche Bewegung ohne Platzveränderung	s.o.*	s.o.**
Gleichgewichts-Elemente	zusätzlicher Schritt oder Hüpfen	Gleichgewichtsverlust mit Abstützen auf eine Hand oder beide Hände (pro Tänzerin)	Sturz
	ungenügendes Erheben in den Ballenstand	s.o.*	s.o.**
Drehungen	vorübergehendes Aufsetzen der Ferse während der Drehung	s.o.*	s.o.**
	unvollständige Drehung	s.o.*	s.o.**
	Gleichgewichtsverlust am Ende der Drehung	Gleichgewichtsverlust mit Abstützen auf eine Hand oder beide Hände	s.o.**
	mangelnde Elastizität bei der Landung	s.o.*	s.o.**
Sprünge	mangelnde Weite	s.o.*	s.o.**
			Sturz
	ungenügende Höhe	s.o.*	s.o.**
Rhythmus-Instr.	Verlust (analog Handgerät)		

5. Abzüge Oberkampfrichterin Tanz

Abzüge Note A

Zeitüber- bzw. - Unterschreitung	0,05 pro Sek.
Bekleidung nicht vorschriftsmäßig je Gruppe	0,2 Punkte
Gruppenstärke bei Gymnastik und Tanz nicht identisch	1 Punkt
Veränderung der Gruppenstärke zwischen Vorkampf und Finale	1 Punkt
Veränderung der Gruppenstärke nicht schriftlich gemeldet	1 Punkt
Unkorrekter Sitz der Bekleidung, tragen großer Schmuckelemente, Dekorationen (je Tänzerin)	0,2 je Tänzerin
Zu frühes / spätes Erscheinen/Beginnen auf der WK-Fläche	0,5 Punkte
Einmarsch bzw. Ausmarsch zu lang	0,2 Punkte
Verbotene Elemente (pro Übungsteil)	0,2 Punkte

Abzüge Note B

Berühren des Bodens außerhalb der WK-Fläche je Gymnastin	0,1 Punkte
Kaugummikauen etc. während der Übung (je Tänzerin)	0,2 Punkte
Nachgewiesene Kommunikation mit der Gruppe während der Wettkampfübung	0,5 Punkte
Zweimaliger Beginn der Übung	Disqualifikation
Verlieren von Kleidung/Schmuckelementen/ Haarutensilien je Gymnastin	0,2 Punkte

Anhang

Schriftzeichen

Für Kampfrichterinnen ist es nicht nur sinnvoll, sondern absolut notwendig, dass die Inhalte der Übungen während der Bewertung mitgeschrieben werden. Erfahrene Kampfrichterinnen verfügen meist über eigene Kürzel, die für den persönlichen Gebrauch am besten geeignet sind. Daher hier nur die von der FIG vorgeschlagenen Zeichen.

1. Körpertechnik

1.1. Sprünge

Sprünge allgemein	∧
Spagatsprünge	∧
Rehsprünge	∧
Hocksprünge	∧
Bücksprünge	∧
Strecksprung	∧

1.2. Gleichgewichtselemente / Stände

Stände allgemein	T
Stände mit horizontalem Spielbein	T
Stände mit Spielbein in Attitude	T
Stände mit Spielbein in Hochhalte	T
Stände mit Oberkörper horizontal	T

1.3. einbeinige Drehungen (Pirouetten)



















Pirouetten allgemein	•
Pirouetten mit Spielbein (am Ende) unter der Horizontalen	•
Pirouetten mit Spielbein horizontal	•
Pirouetten mit Spielbein im passé	•

1.4. Körperwellen / Beweglichkeitselemente

Bewegungselemente allgemein	
Körperwellen allgemein	

⊥
S

2. Gerätetechnik

Werfen und fangen allgemein	
Fangen in einer Position am Boden	
Werfen während einem Sprung	
Fangen ohne Hände	
Fangen außerhalb des Gesichtsfeldes	
Werfen und fangen unter dem Bein	
Werfen und Fangen von 2 Handgeräten	
Werfen mit Rotation des Handgerätes	
Boomerangwurf	
Rotation	
Rollen	
Schlangenbewegungen	
aktives Prellen	
Mühlhandkreisen	
asymmetrische Bewegungen	
Passage über das Handgerät	
Passage durch das Handgerät	
Wechsel über 6 Meter	

Wertigkeit der Körpertechnik 0,2 Punkte pro Element.

Die o.a. Schwierigkeiten sind nur Beispiele.

Andere Körpertechniken sind zuzuordnen.

Jede Körpertechnik wird nur einmal bewertet, es sei denn, sie wird in einer anderen Verbindung gezeigt.

Wertigkeit der Gerätetechnik 0,1 Punkte pro Element.

Die o.a. Schwierigkeiten sind nur Beispiele.

Andere Gerätetechniken sind zuzuordnen.

Jede Gerätetechnik wird nur einmal bewertet, es sei denn, sie wird in einer anderen Verbindung gezeigt.

Kombinationen Körper- und Gerätetechnik ergeben einen Schwierigkeitswert von 0,3 Punkten.

Literaturhinweise

DTB, Engel, Katrin	Fiesta Latina, Handbuch Teil IV, DTB
DTB, Postuwka, Gabi / Rink, Ralf	Vom Street Dance zum Hip Hop, Handbuch Teil IV, DTB
DTB, Roswitha Barthmus	Handbuch Teil IV, Zaubern mit dem Handgerät
Gienger, Sibylle	Rhythmische Sportgymnastik
Götzova-Kumpf, Atja	Rhythmische Sportgymnastik
Heß/Nicklas/Schwabowski/Wendt	Terminologie Rhythmische Sportgymnastik
Heß/Nicklas/Schwabowski/Wendt	Gymnastik ohne Handgeräte
Lander, Hilda-Maria / Zohner, Maria-Regina	Bewegung-Tanz-Rhythmus des Lebens, Handbuch für die Arbeit mit Gruppen
Lissizkaja, T:S:/Autorenkollektiv	Rhythmische Sportgymnastik, Sportverlag Berlin 1985
Meusel, Waltraud	Bewegungsgestaltung
Rosenberg, Christiane	Gymnastik und Tanz
Rötig, Peter	Beiträge zur Theorie und Lehre des Rhythmus
Schwabowski/Brzank/Nicklas	Rhythmische Sportgymnastik, Meyer&Meyer Verlag 1992
Wendt/Heß	Künstlerische Gymnastik mit Handgeräten

Überarbeitet und überreicht durch:

Niedersächsischer Turner-Bund e.V.

Beauftragte für Gymnastik und Tanz

Emmy und Otto Fischer

Fleethstraße 14

27804 Berne/Bardenfleth

Telefon und Fax: 0421 670644

KAMPFRICHTER-

AUSBILDUNGSORDNUNG GYM/RSG

im Deutschen Turner-Bund ab 2002

1. Kampfrichterausbildung

Mit einem durchgängigen Kampfrichtersystem ist die Grundlage für eine systematische und aufbauende Kampfrichterausbildung im gesamten Bereich Gymnastik / Rhythmische Sportgymnastik gegeben.

Die Ausbildung gilt für: Rhythmische Sportgymnastik
Gymnastik A / B
Gymnastik und Tanz
Gymnastik und Tanz, Schwerpunkt "Dance"

1.1. Ausbildungsstruktur

1. Lizenzstufe	Gau / Kreis	Kampfrichter C
2. Lizenzstufe	Land	Kampfrichter B
3. Lizenzstufe	Bund	Kampfrichter A

1.2. Ausbildungssystem

Lizenz	Dauer	Organisation	Ausbilder/in
Kampfrichter C Gau-/ Kreislizenz	mind. 10 UE	Turngau/-kreis	Landeskampfrichter/i n
Kampfrichter B Landeslizenz	mind. 20 UE mit Prüfung	Landesturnverband	Bundeskampfrichter/i n
Kampfrichter A Bundesbrevet	mind. 20 UE + Prüfung	DTB	Kampfrichterverantw ortliche

1.3. Fortbildungen

Als Fortbildung gilt ein Lehrgang von 8 – 10 Unterrichtseinheiten (UE) auf den verschiedenen Ebenen.

1.4. Inhalt

Kampfrichter C-Ausbildung (Gau-/Kreislizenz)

Voraussetzung für die Ausbildung zum Erwerb der 1. Lizenzstufe ist ein Mindestalter von 16 Jahren.

Die Kampfrichter C-Ausbildung wird in den Gauen/Kreisen von lizenzierten Landeskampfrichtern durchgeführt. Die Ausbildung umfasst mind. 10 Unterrichtseinheiten. Es sollen die Anforderungen der Altersklassen vermittelt werden. Der Einsatz erfolgt bis zur KKL bzw. Ausführung, sowie bei den Pflichtübungen der A-Stufen auf Gau/Kreisebene.

Kampfrichter B-Ausbildung (Landeslizenz)

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine gültige 1. Lizenzstufe, die mind. 1 Jahr alt sein muss und der Nachweis von 2 Wettkampfeinsätzen auf Gau-/Kreisebene.

Die Kampfrichter b-Ausbildung baut auf die C-Lizenz auf und wird unter Verantwortung der Landessturnverbände realisiert. In mind. 20 Unterrichtseinheiten sollen ein Aufbaulehrgang sowie eine Schriftliche und praktische Prüfung (Video) absolviert werden. Vermittelt werden Kenntnisse zur Bewertung aller Altersklassen. Der Einsatz erfolgt auf Gau-/Kreis und Landesebene in allen Wettkampfbereichen, sowie beim Deutschen Turnfest, mit Ausnahme der Deutschen Meisterschaften und Bundesfinals.

Kampfrichter A-Ausbildung (Bundesbrevet)

Voraussetzung für eine Teilnahme ist eine gültige 2. Lizenzstufe, die mindestens 1 Jahr alt sein muss, und der Nachweis von 2 Wettkampfeinsätzen auf Landesebene.

Die Kampfrichter A-Ausbildung baut auf die B-Ausbildung auf und wird unter Verantwortung der Kampfrichterverantwortlichen realisiert. In mind. 20 Unterrichtseinheiten werden die Anforderungen aller Altersklassen auf Bundesebene vermittelt. Die Kampfrichter müssen in der Lage sein, alle DTB-Wettkämpfe zu bewerten, sowie ausgewählte Kampfrichter RSG die Vorbereitung für die Erlangung des FIG-Brevet zu realisieren.

1.5. Einsatz

Im Bereich Gymnastik und Gymnastik und Tanz kann ein Kampfrichter mit Bundesbrevet auch in der B-Note bei Wettkämpfen in anderen Bereichen eingesetzt werden.

2. Gültigkeit

Alle Lizenzstufen sind für die Dauer von 4 Jahren gültig.

Jede Kampfrichterin ist verpflichtet, alle 2 Jahre einen Fortbildungslehrgang, sowie mind. einen Einsatz auf Bundesebene zu absolvieren. Wird die Fortbildungsmaßnahme oder der Wettkampfeinsatz nicht realisiert, erfolgt die Abstufung der Lizenz.

Mit Erscheinen neuer Wertungsvorschriften/Aufgabenbuch ist mit einer erneuten Prüfung die Verlängerung der Lizenz zu bestätigen, ansonsten erfolgt die Abstufung der Lizenz.

Die höhere Lizenzstufe kann wieder erreicht werden, wenn an der nächsten Fortbildungsmaßnahme einschließlich eines Tests (verkürzte schriftliche Prüfung) teilgenommen wird.

3. Prüfungsinhalt

Bestandteil der schriftlichen Prüfung sind:

- Kenntnisse der Wertungsvorschriften und der darin festgelegten Anforderungen, Wertigkeiten und Abzüge.
- Grundlagen der Körper- und Gerätetechnik
- Kenntnisse der Kurzschreibweise

Bestanden ist die Theorie bei 70% der zu erreichenden Höchstpunktzahl.

Bestandteil der praktischen Prüfung sind:

- Erkennen der geturnten Schwierigkeiten
- Aufschreiben der Schwierigkeiten in Symbolschrift
- Erkennen der Fehlerabzüge